



Universal Design Award 2017:
Grand Prix geht an Geschirrserie



Schöne Funktionalität im Bad
mit kontrastreicher Gestaltung



Architecture for All-Ausstellung
bei design for all

As time goes by ...

Es ist schon wieder was passiert – so schreibt Wolf Haas in seinen Kommissar Brenner-Romanen.

Wir sagen: Es ist schon wieder nix passiert! Leider oder Gott sei Dank? Ein Statusbericht.

Andrea u. Peter Spitaler, Büro Team Spitaler

Angesagte Katastrophen finden eben nicht statt, so wie Y2k (Jahrtausendwende) nicht die ganze Welt im digitalen Chaos versank und 2012 nach dem Maya-Kalender nicht unterging, so ist auch seit 1. Jänner 2016 nach dem Ablauf der Übergangsfrist des Behindertengleichstellungsgesetzes nix passiert.

Wirklich nix? Man könnte meinen, nicht nur ein kleines gallisches Dorf leistet Widerstand, nein, eigentlich die große Mehrheit der österreichischen Dienstleister leistet passiven Widerstand.

Wogegen? Nach oben angeführtem Gesetz hätten mit 1.1.2016 sämtliche Dienstleister barrierefrei zugänglich bzw. benutzbar sein müssen, damit eingeschränkte Menschen aller Arten selbstbestimmt am sozialen Leben teilnehmen können. Dazu wäre es innerhalb einer zehnjährigen Frist notwendig gewesen, Geschäfte, Lokale, Arztpraxen, Behörden, usw. barrierefrei zu adaptieren. Das Verständnis und die Einsicht, dieses zu tun, stieß von Anfang an auf heftigen Unwillen, und bis heute wird dieser Unwillen durch Untätigkeit untermauert.

Dass das nicht so sein muss, davon waren und sind wir überzeugt und so hatten wir auch im Jahr 2015 und 2016 Aufträge von aufgeschlosseneren Betrieben und Lokalbesitzern, die sich immerhin dahingehend beraten ließen. Allerdings – zu den erwünschten Umbauten ist es in den allermeisten Fällen dann doch nicht gekommen. Immer noch spukte eine finanzielle Zumutbarkeitsgrenze in den Köpfen herum, immer noch die Auffassung, mit einer gelben Linie am Treppenabsatz sei eine einwandfreie Barrierefreiheit gegeben. Und – seit 2017 sind die diesbezüglichen Anfragen auf Null zurückgegangen. Warum? – Weil angesagte Katastrophen nicht stattfinden. Keine Armada von Behinderten, allen voran Rollstuhlfahrern, suchte unsere heimischen Dienstleister heim und zeigte diese an, keine selbsternannten Sheriffs waren unter-

wegs, um Missstände anzuprangern und ja – es gibt defacto auch keine Sanktionen für Barrierefreiheits-Muffel. Das Prozedere für Betroffene ist umständlich, einer Schlichtung folgt nur die Abgeltung des entstandenen Schadens, der sich meistens finanziell im Rahmen hält. Und der verursachende Betrieb wird dann immer noch nicht gezwungen, die Barrieren zu beseitigen.

Und so feiert die Ignoranz fröhliche Urständ. Da gibt es den erst kürzlich in ein Gründerzeithaus eingezogenen Gynäkologen. Also Neupraxisgründung. Barrierefreiheit? Fehlanzeige. Aber Ärzten ist es offenbar nicht mal dann zuzumuten, sich barrierefrei einzurichten, wenn die Praxis neu gegründet wird, von alteingesessenen Ärzten kann man als Patient ohnehin nicht erwarten, dass sie an Lösungen arbeiten. Immerhin könnte man sich in Wien ja einen anderen Arzt suchen, so lautet die gebetsmühlartige Ausrede. Aber leider überwiegt die Anzahl der nicht wirklich einwandfrei barrierefreien Praxen. Ausnahmen bestätigen die Regel, aber die als barrierefrei beworbenen Praxen spotten oft in der Realität jeder Beschreibung.

„Unzumutbar“, „teuer“, „bis jetzt hat es auch funktioniert“, „man kann sich ja einen anderen Arzt suchen“ ...

Gängige Argumente, warum man sich nicht mit Barrierefreiheit auseinandersetzen will

Und manchmal scheitert es an den kleinen Dingen, die oft nicht mehr kosten als „Mitdenken“. Da war zum Beispiel das Labor, das zwar relativ gut barrierefrei erreichbar ist, die Türen sind breit, ein barrierefreies WC gibt es auch – nur leider verstellen die Wartesessel am Gang die ausreichende Breite, um mit Kinderwagen oder Rollstuhl durchzufahren, die WC-Tür lässt sich nicht ganz öffnen, der Anmeldeschalter ist so hoch, dass man schon als Nichtbehinderter kaum drübersieht (vielleicht zum Schutz des Personals vor Übergriffen), die Patienten block-

ieren die Türen, der Wartebereich ist insgesamt zu eng, von Garderobehaken in niedriger Höhe, etc. ganz zu schweigen.

Bemühen sich meistens ohnehin nur größere Unternehmen um Barrierefreiheit, dann wird diese – eigentlich vorgeschriebene und normale Aktivität – medial positivst ausgeschlachtet – jedoch sind auch diese Lösungsversuche oft nicht konsequent – unzureichende Beratung könnte der Grund sein.

Professionalität und zukunftsfähige Politik sind gefragt

Im Bekanntenkreis werden neue Einfamilienhäuser gebaut und, siehe da, die jeweiligen Architekten thematisierten das lebenslange, komfortable Wohnen und hatten auch gute Ideen, aber auf die Vorlagestufen wollten die zukünftigen Hausbesitzer doch nicht verzichten. Enge Verbindungswege, schmale und steile Treppen reduzieren zusätzlich die Nutzungsqualität. Diese Gebäude entsprechen zwar den aktuellen Bauvorschriften, sind aber keinesfalls nachhaltig. Aber der Kunde ist bekanntlich König.

In den technischen oder handwerklichen Ausbildungen wird dieses Spezialthema noch immer stark vernachlässigt, dabei gäbe es hier einen Ansatz für wirkliche Kreativität und ein gar nicht so enges Nischensegment. Neue Geschäftsfelder könnten eröffnet werden.

Apropos Kreativität: Kreativität legt zum Beispiel auch die Regionalpolitik in diversen Bundesländern an den Tag. Bewundernswert, mit wieviel Esprit und Elan an Lösungen gearbeitet wird, um die ungeliebte „unnötige“ Barrierefreiheit zu umgehen – statt mit dem gleichen Engagement an echten Verbesserungen zu arbeiten.

Unser Fazit: Es gibt rundum noch viel zu tun – packen wir es an!

Universal Design Award 2017

Die Universal Design Award wurde für 2017 vom Institut für Universal Design neu aufgestellt. 50 Produkte, Architekturen und Dienstleistungen wurden eingereicht und von einer Consumer- sowie einer Fachjury beurteilt. Bei einer ganzen Reihe von Einreichungen kamen Fach- und Consumerjury zu unterschiedlichen Ergebnissen, aber beim Grand Prix Sieger waren sich alle einig.

Villeroy & Boch is Grand Prix Sieger

Die Universal Design Gold Award ging an die Geschirrschale Neufchâtel von Villeroy & Boch. Es ist eine Geschirrschale aus Porzellan, die Menschen mit motorischen oder kognitiven Einschränkungen ein stilvolles Essen ermöglicht. Die im Co-Design entstandene, nicht stigmatisierende Kollektion erleichtert Kindern und älteren Menschen die einfache und intuitive Aufnahme sämtlicher Mahlzeiten. Tasse und Untertasse sind so aufeinander abgestimmt, dass ein müheloses Ausbalancieren gelingt und dass die Speisen ohne Zuhilfenahme der Finger aufgenommen werden können. Hand und Finger finden immer

eine Greifposition, die ein sicheres Handling gewährleistet. Ganz im Sinn von Universal Design entspricht diese Serie den hohen Qualitätsansprüchen eines Pflegebetriebs genauso wie den Anforderungen der Nutzer_innen und der Freude am schönen Objekt. Nutzungsqualität vom Feinsten eben.

Die UD-Award richtet sich an Gestalter aus allen Lebensbereichen, und so reichte die Palette der Einreichungen von Architektur bis hin zu digitalen Anwendungen.

Projekte von Studierenden der Akademie für Gestaltung der Handwerkskammer für München konnten mit ihren Ideen besonders überzeugen. Das bestätigt, dass gutes Design keine Erbpacht der „Designer“ ist. Der universelle Ansatz führt in allen Lebensbereichen zu erfolgreichen Lösungen.

Weitere Informationen zur Award und den Gewinnern: <http://universal-design.org/Entries/>



Fotos: Villeroy&Boch

Nachrichten aus Madrid, Treffen der International Union of Architects (UIA)

Architecture for All international

Architecture for All als globale Zielsetzung verankern, Bestands-erhebung des Ausbildungsstatus, Mitgliedschaft

Ein Teil des Meetings hat die Vorjurierung für den UIA Award eingenommen, leider gab es aus Österreich keine einzige Einreichung trotz intensiver Bemühungen im Vorfeld. Die diesjährige Preisverleihung wird beim UIA Weltkongress in Seoul, Korea stattfinden (3.–10. Sept. 2017).

UIA denkt nun auch darüber nach, die Grundlage der Mitgliedsbeiträge zu ändern. Bisher wurden die Beiträge anhand der Anzahl der tätigen Architekt_innen der jeweiligen Länder festgelegt. Da in Österreich, Italien, Frankreich, Portugal und auch Deutschland sehr viele Architekt_innen tätig sind, mussten diese Länder hohe Mitgliedsbeiträge bezahlen und haben daher ihre Mitgliedschaft gekündigt. Mit der Neustrukturierung will man diese Länder wieder ins UIA-Boot zurückholen.

Das Arbeitsprogramm „Architecture for All“ der UIA soll nun in allen Regionen auf die globalen UN Ziele für nachhaltige Entwicklung ausgerichtet werden. In Europa wurden diese UN Ziele schon immer verfolgt und auch regelmäßig an das Architects' Council of Europe (ACE) kommuniziert, die das Thema der Barrierefreiheit nicht auf ihrer europäischen Agenda haben. ACE behandelt derzeit vorwiegend die gesetzlich relevanten Bereiche in der EU, wozu aber auch barrierefreies Bauen

gehört! Es ist schon einige Jahre her, da hatten wir bereits die Diskussionen zu einem „Policy Paper on Accessibility“, was ich damals in der Arbeitsgruppe „Design for All“ in der Architektenkammer für Österreich umsetzen wollte. Bedauerlicherweise hat dann nach der Wahl die neue Kammerführung das Thema nicht mehr für wichtig gehalten und die Arbeitsgruppe aufgelöst.

In England wird in diesem Zusammenhang die Grundsatzfrage diskutiert, ob die Barrierefreiheit nur auf die behinderten Menschen auszurichten sei oder ob der inklusive Ansatz unterstützt werden sollte.

Die nach wie vor fehlende Ausbildung für barrierefreies Bauen wurde ebenfalls thematisiert und innerhalb unserer Gruppe – Region 1 – wird eine ausführliche Recherche starten. Wo gibt es verpflichtende Ausbildungen und wo nur Wahlfächer? Mit diesen ersten Datenerhebungen könnte dann auf breiterer Basis ein EU Forschungsantrag eingereicht werden um genauere Zahlen in allen EU Ländern zu erheben.

Spanien hat eine sehr interessante und umfangreiche Broschüre zu barrierefreiem Bauen in Madrid herausgegeben. Bei Interesse, mit guten Spanischkenntnissen und etwas Geduld kann die Broschüre heruntergeladen werden, Am besten den gesamten Titel in eine Suchmaschine eingeben: „Manual accesibilidad para espacios públicos urbanizados 2016“.

Arch. DI Monika Klenovec
design for all-Ambassador



Architecture for All Ausstellung in Wien

Ein *design for all*-Netzwerktreffen im Museumsquartier war die perfekte Gelegenheit, den ExpertsCluster Inclusive Design (design austria) wieder aufleben zu lassen und die interessante Architecture for All-Projekt-ausstellung der UIA zu zeigen. Österreich ist mit der Festspielarena St. Margareten der AllesWirdGut-Architekten vertreten. Trotz einiger wetterbedingter Absagen kam eine angeregte Diskussion zustande. Der feine Punsch hat den gemütlichen Teil des Abends jedenfalls perfekt ergänzt.

Die Ausstellung ist bis auf Weiteres im Büro von *design for all* in der Wilhelmstraße zu sehen. Wer Interesse hat, kann sie nach Terminvereinbarung unter info@designforall.at gerne besichtigen.



Neue Gestaltungshilfe für Kommunikationsdesign

Kommunikation ist die Voraussetzung dafür, sich in der Welt zurechtzufinden und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Freier Zugang zu Informationen ist daher auch eine zentrale Forderung der UN-Behindertenrechtskonvention, die 2009 in Kraft trat. Hinweise zu lesbarer Gestaltung finden sich aber nur verstreut in der Fachliteratur und anderen Quellen.

Der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) hat deshalb im Rahmen des Projekts „Inklusives Design“ Designer, Experten für Barrierefreiheit und Vertreter verschiedener Augenerkrankungen an einen Tisch gebracht.

Die Ergebnisse wurden auf der neuen Online-Plattform www.leserlich.info veröffentlicht. In anderthalb Jahren Projektarbeit ist eine praxisnahe Arbeitshilfe für Profi-Gestalter und interessierte Laien entstanden. Beste Beispiele dafür sind der Schriftgrößenrechner und der Kontrastrechner, mit denen konkrete Maße und Farbwerte für den jeweiligen Einsatz errechnet werden können. Gratulation unseren Deutschen Kolleg_innen!

www.leserlich.info

E-Paper wird erwachsen

Es ist ein Bildschirm, aber eben einer, der Papier-Qualitäten aufweist: hoher Kontrast, scharfe Textdarstellung (keine pixeligen Buchstaben), keine Blendung durch die Hinterleuchtung. Die Displays brauchen wenig Energie, ein kleines Solarpaneel reicht aus, um ein A4-großes Display zu versorgen. Und es hat alle Vorteile der flexiblen Bestückung mit aktueller Information. Das ist besonders im öffentlichen Verkehr eine sehr spannende Sache, daher sind Verkehrsunternehmen wie die Wiener Linien,

Graz Linien oder die ÖBB unter den ersten Anwendern in Österreich. Das Wiener Unternehmen NextUrban ist ganz vorne mit dabei, sie haben in enger Zusammenarbeit mit Organisationen für Menschen mit Beeinträchtigungen und den Verantwortlichen zum Beispiel bei den Wiener Linien weitreichende Barrierefreiheit implementiert. So gibt es in dieser Variante ein Modus für Sehschwache und eine Vorlesefunktion der Abfahrtszeiten mit Echtzeitdateninformation für blinde Fahrgäste.



Testbetrieb an der Bushaltestelle Stephansplatz: E-Paper ist elektronischer Fahrplanaushang und Echtzeitinformation
Foto: next urban technologies GmbH, www.nexturban.at

Produktinfos

Die Produktgestaltung im Sinne des Universal Design ist für *design for all*-Mitglied HEWI eine Selbstverständlichkeit. Das Unternehmen hat sich für ihre Produkte intensiv mit kontrastreicher Gestaltung in ihrem Produktsortiment auseinandergesetzt. Die farbigen Griffelemente der Armaturen gibt es in 16 Farben. Das ist nicht nur schön, sondern hat handfeste funktionale Auswirkungen.

Damit zum Beispiel Menschen mit Demenz ihre Selbstständigkeit erhalten, ist es besonders wichtig, ihnen Orientierungshilfen in Form von klaren Strukturen und einer für sie leicht wahrnehmbaren Umwelt zu geben.

Die Artweger TWINLINE ist inzwischen sprichwörtlich für Duschbadewannen. Seit Kurzem gibt es drei Türvarianten: die durchgehende Duschtür, die geteilte Tür und Badewannentür.



Fotos: Hewi

In jedem Fall geht die Tür platzsparend nach innen auf - der perfekte Problemlöser für die Renovierung eines kleinen Badezimmers.



Foto: Artweger

Gesetze greifen nur zögerlich

Gesetze haben Empfehlungscharakter. So scheint es jedenfalls, wenn man sich mit Themen der universellen Nutzbarkeit und Inklusion beschäftigt.

Der Einzelhandel ist nur bedingt barrierefrei

Eine Studie des *design for all*-Mitgliedsunternehmens Comfort4all zeigt, dass die Barrierefreiheit auf Wiens Einkaufsstraßen nur teilweise gegeben ist.

Nach der Evaluierung von Barrierefreiheit in Arztpraxen 2014 war zwischen Februar 2015 bis Juli 2016 der Zugang zu über 1800 Geschäften auf den kaukraftstärksten Einkaufsmeilen von Wien an der Reihe (die innere Mariahilfer Straße, Meidlinger Hauptstraße, Landstraßer Hauptstraße und die Innere Stadt mit Kärntner Straße und Graben).

Dabei wurde festgestellt, dass über 60 Prozent nicht den gesetzlichen Vorgaben bezüglich der Barrierefreiheit entsprechen, allerdings bestehen bei näherer Betrachtung beträchtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Gebieten. Am leichtesten zugänglich für Rollstuhlfahrer_innen sind die Kärntner Straße mit 58,04 Prozent, dann folgt die innere Mariahilfer Straße mit 56,62 Prozent und die Meidlinger Hauptstraße mit 54,67 Prozent. Alle Anderen liegen unter dem Durchschnitt von 38,07 Prozent. Die Studie ist bei [comfort4all](http://comfort4all.com) als PDF-Datei abrufbar.

www.comfort4all.com

Verständliche Information und Kommunikation sind Pflicht, aber Mangelware

Die Webseite Kommunal.at titelte vor einiger Zeit einen Artikel *Ich verstehe Sie nicht!*

„Verordnungen, Beschlüsse, Richtlinien, Form- oder Merkblätter haben keinen Sinn, wenn man sie nicht versteht. Darüber hinaus verstoßen Texte, die nicht alle Bürger verstehen, gegen das Gesetz. Doch dieses Gesetz ist meist noch nicht angekommen, weder bei den Bürgermeistern und Bürgermeisterinnen, noch in der praktischen Gemeindearbeit.“

In Österreich gibt es laut Statistik Austria 85.000 Menschen mit

Lernschwierigkeiten, deutlich mehr als Rollstuhlfahrer (50.000).

Laut einer aktuellen OECD-Studie gibt es in Österreich außerdem knapp eine Million Menschen, die deutsche Texte nur unzureichend lesen können.

Leicht verständliche Sprache und *Leichte Sprache* sind für alle Nutzer_innen ein Vorteil. Man muss nicht intellektuell beeinträchtigt sein um rätselnd vor einem Gesetzestext oder einem Formular zu sitzen.

Klare Kommunikation zeigt Bürgernähe und baut bei Kund_innen Vertrauen auf. Das müsste doch ein erstrebenswertes Ziel sein.

design for all[®] Netzwerk

Netzwerktreffen

Am 23. Mai 2017 fand in den Räumlichkeiten von *design for all* eines unserer periodischen Netzwerktreffen statt. Der Themenschwerpunkt an diesem Abend waren die Änderungen der Anforderungen an Türen in der neuen ÖNORM B1600/Ausgabe 2017.

Für den Vortrag konnten wir zwei Kollegen gewinnen, die sich mit diesem Thema schon im Zuge der Normungstätigkeit intensiv auseinandersetzen. Hannes Wiesinger und Reinhard Metzinger erzählten aus ihrer Arbeit und stellten dem Netzwerk alle wichtigen Informationen zur Verfügung, damit *design for all*-Mitglieder auch weiterhin eine qualitätsvolle Beratung auf dem neuesten Stand anbieten können.



Ein gut besuchtes Netzwerktreffen mit aufmerksamen Zuhörer_innen.

Die nächste Termine

Dieser Abend war der Auftakt für die nächsten Veranstaltungen, bei denen wir uns gemeinsam auf die Anforderungen bei zukünftigen Beratungen vorbereiten werden. Für den Herbst 2017 stehen die Themen „Flucht- und Rettungswege“ und „Induktive Höranlagen und digitale Neuentwicklungen“ auf der Agenda. Zum Thema „hören“ wird uns Alfred (siehe rechts) sehr fehlen!

Alle notwendigen Informationen zu den Veranstaltungen werden rechtzeitig ausgesendet.

Social Design Sprint

Der Social Design Sprint war eine Veranstaltung im Rahmen der Munich Creative Business Week MCBW – Inclusion 2017 organisiert von *design for all*-Mitglied Institut für Universal Design e.V. Unter www.designforall.at/social-design-sprint ist die Dokumentation nun abrufbar.



Goldenes Verdienstzeichen der Republik Österreich

Ing. Hannes Wiesinger wurde mit dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich für seinen jahrzehntelangen intensiven Einsatz für Menschen mit Behinderung ausgezeichnet. Die Laudatio hielt Herr Mag. Alexander Miklautz, Fachreferent des Sozialministers, im Rahmen der diesjährigen Generalversammlung des Verbands der Querschnittgelähmten am 22.4.2017 in Tobelbad (Stmk).

Wir gratulieren dir herzlich, Hannes!

Hannes Wiesinger aus Wels ist nicht nur Mitglied bei *design for all*. Er ist (seit 1983 selbst auf den Rollstuhl angewiesen) selbstständig als Gerichtlich beideter Sachverständiger, Berater und Referent. Außerdem ist er ehrenamtlich beim VQÖ (Verband der Querschnittgelähmten Österreichs) und OÖZIV (Oberösterreichischer Zivilinvalidenverband) tätig.



Mag. Alexander Miklautz (l) und Ing. Hans Wiesinger

Alfred Sturma, 1954 – 2017

Unser Kollege und langjähriger Kämpfer für professionelle akustische Barrierefreiheit ist am 7. Mai überraschend verstorben. Wir haben viel von ihm gelernt in Gesprächen, Vorträgen und technischen Vorführungen. Erst wenige Tage vor seinem plötzlichen Tod hat er an der TU Wien vor Studierenden im Rahmen der Architekturvorlesung von DI Monika Klenovec einen Vortrag gehalten. Alfred hinterlässt eine große Lücke – als Mensch und als Fachmann.



Alfred Sturma bei einer der ersten *design for all*-Veranstaltungen: Die Haustec Messe in Salzburg, 2007



kurz notiert

Neue internationale Ausbildung

2nd Oct. 2017 to 15th June 2018

The Central University of Catalonia together with the Design for All Foundation collaborate to offer a **Master's Degree in Management of Design for All**.

The course consist of 6 weeks training in Barcelona plus tutored home work sessions around the areas of interest of each student.

UIA-World Congress 2017

Seoul, 3 – 10 September 2017
www.uia2017seoul.org

The UIA 2017 Seoul, in particular, will promote various innovative architectural techniques and technologies among member sections and global citizens.

Universal Design Konferenz

Weimar, 12.–14. Oktober 2017

Es geht ums Ganze

ist das diesjährige Thema der Jahreskonferenz und Zusammenkunft der Mitglieder des Universal Design Forum e.V.

Werkschau, Marktplatz, Kooperationen, wissenschaftlicher Beistand, Umsetzungserfahrungen, Impulse und Streitgespräche zum Universal Design der Zukunft.

design for all ist Mitglied, bei Interesse an der Teilnahme bitte E-Mail an info@designforall.at

Digital kann sozial

Innsbruck, 18. Oktober 2017
<http://www.digital-sozial.eu/>

Auf der Fachkonferenz des Netzwerks von atempo, capito und nueva dreht sich in diesem Jahr alles um das Thema „Digitalisierung im sozialen Bereich“.

Fachbeitrag über anpassbaren Wohnbau

Architektur aktuell 3/2017

Arch. DI Monika Klenovec hat einen Beitrag über anpassbaren Wohnbau verfasst. Der Beitrag ist auf der *design for all*-Webseite abrufbar unter:

www.designforall.at/anpassbarer-wohnbau

